

Mediaischer Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Für Mediaisch bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K 20 h mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 8 K 50 h; Deutschland 9 K; Rumänien und Amerika 9 K 80 h.
— Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufinden. —

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genügen Rabatt. — Predigungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Ausnahms-Bedingungen:
Vorauszahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt
Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

No. 1051.

Sonnabend, 21. Juni 1913.

XXI. Jahrgang.

Über die Kinderschuharbeit des hiesigen ev. Frauenvereins.

In der vorigen Nummer des Wochenblattes war ein Artikel über „siebenbürgisch-sächsischen Kinderdusch“ zu lesen, der sich besonders mit der Arbeit des Kinderschutzes in Hermannstadt beschäftigt. Wir haben diese Arbeit auch in Angriff genommen, besonders begeistert, weil dieses für uns die erste bewußte nationale Arbeit ist. Dieses ist das Gebiet, das uns Frauen am meisten liegt. Hier können wir unsere Kräfte auch über den Rahmen unseres eigenen Heims hinaus einsetzen, ohne dabei die uns gesetzten Grenzen überschreiten zu müssen. Auch bisher haben wir Frauen im Dienste unseres Volkes gearbeitet, aber nie so unmittelbar und bewußt wie jetzt. Das nationale Gefühl schlummert selbst bei den besten unserer Frauen für gewöhnlich. Wir müssen uns als Frauen unserer nationalen Aufgaben viel mehr bewußt werden als bisher, wo das immer nur bei besonderen Anlässen geschieht. Die Mutter, die ihre Kinder erzieht, muß wissen, daß sie durch eine falsche Erziehung nicht nur ihren Kindern, sondern auch ihrem Volke schadet. Die Frau, die neben ihren täglichen Arbeiten oft noch freie Zeit genug behält, muß einen Teil dieser Zeit ihrem Volke widmen. Nach den verschiedenen Seiten hin arbeiten die Männer, wir können ihnen dabei helfen. Ich denke nur daran, wie viel wir für die Volksgekundheit, die Quelle der Kraft eines Volkes, im Kampf gegen den Alkohol, die Ursache so vieler ein Volk bedrohender Übel, noch tun können. Ob der feste Wille und das zielbewußte Vorgehen von vielen Tausenden von Frauen nicht auch helfen wird, dem einen Ziele näher zu kommen, dem wir alle so sehr entgegenstreben, dem die Lebensarbeit so vieler Männer gewidmet ist, nämlich den Fortbestand unseres Volkes unter günstigen Verhältnissen zu sichern?

Die Bedeutung, die eine hohe Volksziffer in dem Leben eines Volkes hat, läßt uns die Notwendigkeit der Kinderschuharbeit ermessen. Kinder, die ungünstigen Verhältnissen zum Opfer fallen würden, sollen dem Leben erhalten bleiben, andere, die zwar das Leben behalten würden, sollen unserm Volke nicht verloren gehen. Dieses sind die großen Aufgaben des Kinderschutzes.

Schon lange war es der Wunsch des hiesigen ev. Frauenvereines, sich an dieser so wichtigen Arbeit zu beteiligen. In verschiedenen Sitzungen unter Beratung von Männern, die zum Teil ihre Hilfe selbst antrugen, zum Teil auf Bitte ihrer Mithilfe bereitwillig zugaben, ist nun die Kinderschuharbeit in Angriff genommen worden.

In erster Linie wurde die Errichtung einer Kinderschutzstelle beschlossen, ihr Zweck ist Schutz der Kinder bis zum 14. Lebensjahr. Herr Dr. H. Siegmund stellt ein Zimmer zur Verfügung, wo an bestimmten Tagen die Amtsstunden abgehalten werden. Hier werden von der Schriftführerin der Kinderschuhabteilung die Bücher über die ev. Kinder geführt. Wöchentlich ein- oder zweimal erhält die Kinderschutzstelle vom städt. Matrikelamt Anzeige über die ev. Geburten. Die Auskuchtmittel werden zum Besuch der in ihrem Bezirk befindlichen hilfsbedürftigen Kinder gebeten und die nötigen Schritte zur Abhilfe der gefundenen Mißstände getan. Findet man einen Säugling in lebensgefährdenden oder ungünstigen Verhältnissen, so sieht sich die Kinderschutzstelle

mit dem „Quisenheim“ (Säuglingsheim) in Verbindung und unterbringt den Säugling dort gegen einen Betrag von monatlich 6 K. Dieser Betrag wird, wenn es die materiellen Verhältnisse der Angehörigen des Säuglings gestatten, von diesen, im andern Falle aber von der Kinderschutzstelle entrichtet. Ist das Kind dem Säuglingsalter entwachsen, so kommt es zu seinen Angehörigen zurück, wenn diese seine Pflege übernehmen können. Ist dieses nicht möglich, so wird es in gewissenhafe Haltepflege gegeben, wenn nur möglich bei Verwandten, damit es aus dem angeborenen Kreise nicht herausgerissen wird. Hier wird seine Entwicklung unausgefehlt beobachtet und überwacht. Bis zum 3. Lebensjahr bleibt das Kind in Haltepflege. Von da an kommen Kinder, für die in keiner andern Art gepflegt werden kann, in die zu errichtenden Waisenhäuser und Landheime. Die Kinderschutzstelle verpflichtet sich, für jedes Kind, das in dem zu errichtenden Mediaischer Waisenhaus untergebracht wird, 3—6 K monatlich zu zahlen, die Pflege dieser Kinder zu überwachen, ihnen juristischen und ärztlichen Beistand zu verschaffen, ferner ihnen unentgeltlichen Schulbezug zu erwirken. Nach zuerst gelegtem 14. Lebensjahr werden die Knaben zu einem tüchtigen Handwerker in die Lehre gegeben. Sollte bei einem Knaben keine Neigung zur Erlernung eines Handwerkes bestehen, so könnte man ihn in einem Landheim und nachher zum Bauern erziehen lassen, für ihn aber einen Knaben aus einem Landheim in einem städtischen Waisenhaus unterbringen und nachher Handwerker werden lassen. Die Mädchen werden nach dem 14. Lebensjahr in Häuser gegeben, wo sie neben der Haushaft die Hauswirtschaft erlernen können.

Zur Aufnahme in das zu errichtende Waisenhaus gelangen Kinder vom 3.—14. Lebensjahr, in erster Reihe Waisen, Halbwaisen und uneheliche Kinder, oder Kinder, deren Eltern durch Armut, Krankheit oder Leichtfertigkeit außer Stande sind, für ihre Kinder zu sorgen.

Die Kinderschutzstelle wird ihr Arbeitsgebiet durch die Kinderschutzstelle erweitern. Hierbei rechnet man besonders auf die Hilfe Herrn Dr. Siegmunds. Die Kinderschutzstelle wird Mütter über Säuglingspflege aufklären und beraten, Haltefrauen kontrollieren, Stipendien ausstellen und dergl. mehr tun. Aufgabe der Kinderschutzstelle ist es auch, Mittel und Wege zur Förderung ihrer Arbeit ausfindig zu machen und so weit ihre Kräfte reichen, an der Errichtung eines Waisenhauses mithelfen. Die Mittel können außer durch jährliche Beiträge auch durch Entgegnahme von neuen Kleidungsstücken, Stoffen, Hüten, Schuhen usw. erbracht werden.

Dieses wäre die Arbeit des Kinderschutzes im Rahmen der Stadt Mediaisch.

Der Mediaischer Kinderschutz hat nun die Absicht, seine Tätigkeit auf sämtliche Gemeinden des Mediaischer und Schlesier Kirchenbezirkes auszuweiten. Das Röhre über den Zusammenschluß und die Tätigkeit der Gemeinden bei der Kinderschutzarbeit soll auf der Zweigversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Reichendorf besprochen werden. Deshalb wäre es sehr erwünscht, wenn alle Gemeinden, welche an dem Verein in Reichendorf teilnehmen, zu dieser Frage Stellung nähmen.

Bei all diesen Arbeiten brauchen wir den

Nat und die Hilfe der Männer sehr dringend, einmal weil das Ganze im Entstehen begriffen ist, dann weil mehr Umsicht und Kenntnis bei vielen notwendig sind, als wir bisher Gelegenheit gehabt haben uns zu erwerben. Leidende Männer des hiesigen öffentlichen Lebens haben uns bisher geholfen und auch weiterhin ihre Hilfe zugesagt. In unserer Arbeit auf den Landgemeinden werden wir mit der Bereitwilligkeit der Pfarrherren, Aerzte und Stuhlkirche rechnen müssen. Wenn das Interesse für diese Sache und die Erkenntnis von der Bedeutung dieser Arbeit in weitere Kreise dringt, so werden auch unsere Hilfsmittel immer größere werden und gerade hier im Mediaischer und Schlesier Kirchenbezirk wird der Kinderschutz ein größereres Arbeitsfeld haben als in anderen Bezirken, weil diese die ärtesten sind. Hier sind auch viele Gemeinden, in welchen das Sachsentum in Gefahr ist, vom Romänum verschlungen zu werden. Wenn in diesen der Kinderschutz im Vereine mit anderen nationalen Bestrebungen einigt, Landheime errichtet, seine Idee hineinträgt, so wird das eine starke Wehr werden. Die Sachen, die weit entfernt von uns Zentren leben und in Gefahr sind, unbewußt langsam ins Romänum hinzüberzugleiten, werden sich ihres Zusammenhangs mit uns mehr bewußt werden und kräftigen Widerstand leisten.

Marie Schuller
Schriftührerin der Kinderschuhabteilung des ev. Frauenvereins.

Ordentliche Generalversammlung des Komitat-Municipalausschusses.

Der Municipalausschuss des Großföller Komitates ist für den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr zur ordentlichen Generalversammlung einberufen worden.

Aus der 181 Verhandlungsgegenstände aufweisenden Tagesordnung heben wir die uns näher interessierenden hervor.

Bericht des Bizegepanns über das Jahr 1912.

Beschluß der Stadt Mediaisch betreffend die Aufstellung eines Diurensten bei der Buchhaltung.

Vorlage des Bizegepanns betreffend die Systemisierung einer Dienststelle beim Staatsbauamt auf Kosten des Strafanbaufondes.

Statut der Stadt Mediaisch betreffend die Zahlung von Tagen bei Abhaltung von öffentlichen Unterhaltungen.

Beschluß der Gemeinde Neps betreffend die Vergabe der Baurbeiten für das Elektrizitätswerk im Betrage von K 44607.96 an die Firma Kreitel & Gál.

Erlaß des Innerministers, demzufolge der Beschluß der Stadt Mediaisch betreffend die Anspruchnahme eines Darlehens von 70,000 K zu Schlachthausbau-Zwecken — genehmigt wurde.

Beschluß der Gemeinde Eibendorf betreffend die Verlegung des Feuerwehrdepots an einen günstigeren Ort und Refurs des Johann Emmerlich gegen diesen Beschluß.

Beschluß der Gemeinde Pretai wegen Bevilligung von jährlich 160 K für den Notar zur Aufstellung einer Hilfskraft.

Bericht des Bizegepanns, daß er dem Kammerhofssozialen des Mediaischer Bezirkels Alatrius

Beschluß vom 25. Februar I. J. bis 16. Juni
Krankenurlaub ertheilt.

Beschluß der Gemeinde Hitzeldorf wegen
Systemisierung einer Notärtschreiberstelle mit
einem Jahresgehalt von 300 K vom Jahre
1913 an.

Schlufrechnung des Telephonfondes für das
Jahr 1912.

Befreiung einer Stuhltrichterstelle, eventuell
auch anderer in Erledigung kommenden Stellen
durch Wahl.

Beschluß der Gemeinde Frauendorf betreffend
die Bewilligung von 100 K für die Einrichtungs-
kosten des Kinderaufsichts.

Beschluß der Gemeinde Pretai in Angelegen-
heit der Besteuer zu den Erhaltungskosten der
Staats-Schule.

Vorlage des Bizegepanns betreffend die
Aufstellung des 1912 er Ertrages des jant. Hundes-
steuerfondes.

Vorlage des Bizegepanns betreffend die
Aufstellung des 1912 er Ertrages des veterinar
Hundesteuerfondes.

1912 er Rechnung des gew. Mediascher
Stuhls-Pensionsfondes.

1911 er Rechnung des Mediascher städtischen
Beamten-Pensionsfondes.

1911 er Bilanz des Mediascher städt. Waisen-
fondes.

Beschluß der Gemeinde Reichendorf wegen
Überlassung der im Jahre 1912 in die Allodial-
kasse abgeführten K 114-63 Konsumsteuerein-
hebungsgebühr an die Konsumunternehmungen
Eduard Drajer und Gustav Stolz.

Beschluß der Gemeinde Hitzeldorf wegen
Bewilligung einer Funktionszulage von 100, bezai.
50 K für den Notar J. Salzer und den Richter
Peter Maurer für Befreiung der Verpflegung
von auswärtigen Beamten.

Beschluß der Stadt Mediasch betreffs Be-
willigung von je 120 K Gehaltszuwachs für die
2 Amtsdiener wegen strafgerichtlicher Zustellungen,
sowie Aufbesserung des Gehaltes für den Ma-
gistratsdiener von jährlich 680 K auf 800 K.

Geuch des Landes-Dauftummeninstitutes
um einen 12 Jahre langen jährlichen Beitrag
von 500 K zur Schaffung eines Stiftungspfades.

Entscheidung des königl. ung. Verwaltungs-
gerichtshofes Bl. 684—012, wegen neuerlicher
Beschlußfassung in Angelegenheit der für die
verstorbenen Witwe des gewesenen Magistratsrats
Josef Hammer zu Gunsten des vormaligen
Mediascher Stuhlpensionsfondes reduzierten
Pension.

Geuch des pensionierten Komitats-Ober-
buchhalters Heinr. Wachsmann wegen Erhöhung
seiner Pension um jährlich 400 K aus dem
vormaligen Mediascher Stuhlpensionsfond.

Zuchrift des Komitats Komárom wegen
Qualifizierung der Schulversäumnisse zu Ueber-
treten.

Zuchrift des Komitats Torontál wegen
Errichtung von 7 klössigen Bürgerhöfen verbunden
mit Kurien zur Vorbildung in landwirt-
schaftlichen und technischen Fächern.

Zuchrift des Komitats Udbarchely wegen
Errichtung einer Gartenbau-Schule verbunden
mit der Schaffung einer größeren Baumhöfe.

Zuchrift des Komitats Maros-Torda
wegen Schaffung eines Landes-Wirtschaftsfondes.

Zuchrift des Fogarascher Wirtschafts-Vereins
betreffend das Fogarascher staatliche Gestüt.

Zuchrift des Komitats Temes wegen Ver-
teilung von Serum gegen die Schweine- und
Rinderpest als Staatsunterstützung.

Zuchrift des Komitats Szatmár betreffend
die geplante Abänderung der Handelsverträge
mit den Balkanstaaten.

Zuchrift des Komitats Zala betreffend die
Früherziehung der im Verwaltungs-Deposit
manipulierten Gelder.

Zuchrift des Komitats Pozsony betreffend
die fruchtbringendste Anlegung der Waisengelder.

Zuchrift des Komitats Nograd wegen Ab-
änderung des § 134 des G.-A. XIV. ex 1876
betreffend die Verleihung der personalrechtlichen
Apotheker-Lizenzen.

Vorlage des Bizegepanns betreffend die Zu-
sammenstellung der Zivil-Berdeessentkommissionen
für das Jahr 1913—14.

Vorlage des Bizegepanns wegen Bestimmung
des anwaltsgeschäftlichen Funktionärs für das Schäß-
burger Stuhltrichteramt.

Vorlage des Bizegepanns betreffend die
Schaffung eines „Tuberkulose-Pavillon-Baufon-
des“ und fruchtbringende Anlegung der diesen
Fond bildenden K 3664-10.

Wanderversammlung des Mediascher landw. Bezirksvereines in Schlatt.

Die Sorge um das „Kind“ steht heute im
Mittelpunkt der Bemühungen nicht bloß der
eigenen Familie, die es gerade am nächsten
interessiert, sondern sogar auch der gesamten mensch-
lichen Gesellschaft, weil sie, sowie Einzelne, nicht
nur das Recht, sondern auch die Pflicht der
Selbstbehaltung und Erneuerung zu haben glaubt;
und sie tut gut daran. Hängt doch vom Wohl-
ergehen des Nachwuchses und der Jugend das
Geschick und die Geschichte des Volkes ab. In
der Tat ist diese Sorge, wie überall, so auch bei
uns zu allererst berechtigt.

Die vielen Einrichtungen der neuen Zeit,
die dieses Ziel haben, wie Waisenhäuser, Kinder-
krippen, Säuglings- und Wörtherinnensheim, nicht
weniger die zeitweiligen Veranstaltungen und
Kinderausstellungen, Konferenzen für Kinderer-
nährungs- und Erziehungsmittel, Kongressen und
Vereinen geben ein Zeugnis davon, wie man auf
die Erhaltung der Nachkommenschaft bedacht ist.

Der Mediascher landwirtschaftliche Bezirks-
verein hat somit kein neues, gewiß aber sehr
dankbares Feld seiner Tätigkeit betreten, wenn
er in einer seiner letzten Ausschusssitzungen be-
schloß, auch dieses Kapitel der ländlichen Wohlfahrtspflege
in sein Programm aufzunehmen. Er
hat dabei die Absicht, nicht nur eine bessere Er-
nährung und Pflege der Säuglinge und Bauern-
kinder anzustreben, um auch die bei uns so große
Kindersterblichkeit zu verringern, sondern die Sorge
um die Kinder überhaupt intensiver zu gestalten,
nicht zuletzt gegen die willkürliche Beschränkung
der Geburten anzutämpfen und gesunden Ideen
in der Kindererziehung Eingang zu verschaffen.

Die erste Gelegenheit hierzu bot sich auf
einer Wanderversammlung in Schlatt; so kam es,
daß deren Tagesordnung die „Prämierung
von gebunden und guingähnlichen Kindern“ nebst
einem „Vortrag über Säuglingspflege“ dem
landwirtschaftlichen Thema voraussetzte. Der
Landwirtschaftsverein hatte sich zu diesem Zwecke
auch die Würthle des Vorstandes des Boden-
schaufelvereins, Dr. H. Siegmund und seiner Ge-
mahlin versichert; der Mediascher Ortsfrauen-
verein hatte Frau Predigergattin J. Lehrer als
Mitglied der Beurteilungskommission entnommen.

Um die Beteiligung an der Versammlung
recht zahlreich zu gestalten, war als Termin ein
Sonntag, der 18. Mai, gewählt worden.

Nach überaus herzlichem Empfang der Gäste
von Seiten des freundlichen Pfarrhofs wohnte
man den Gottesdienste in der kleinen, aber
schmucken Bergkirche bei, in der Pfarrer Klofius
durch eine zum Tage passende Predigt die Be-
deutung auch der wirtschaftlichen Gemeinschaft und
Vereinigung aus der heiligen Schrift zeigte.
Nun ging es hinab in das saubare Schulgebäude
zur Prämierung der Kinder. 38 Mütter, zumeist
aus der Gemeinde Schlatt, hatten sich dort mit
ihren Sproßlingen eingefunden, lauter muntere
und prächtige Kindlein, Säuglinge und größere,
die nicht ahnten, was mit ihnen geschehen sollte,
als man anfing sie zu entkleiden. Und helle
Freude, Mutterfreuden, Mutterstolz auf den Ge-
sichtern der Frauen.

Die Beurteilungskommission, die durch Messen
und Wagen die Eignung der Kinder zum Kampf
ums Dasein feststellte, hatte die frohe Genugtuung,
daß sämtliche Kinder 11 zur Prämierung
vorlagen zu können. Bei der Beurteilung
der Kinder, die unter dem Vorz. des Stadt-
physikus Dr. Siegmund, mit Beihilfe der sach-
verständigen Frauen Predigergattin Lehrer und
Arztgattin Siegmund und unter Beirat des
Ortspfarrers Klofius und von Ausschussmitgliedern
des landwirtschaftlichen Bezirksvereines stattfand,
und neben Gewicht und Größe der allgemeine
Gesundheitszustand und Ernährungszustand des
Kindes, die Anzahl seiner Geschwister, auch die
körperliche und geistige Intaltheit des Eltern-
paars in Betracht zog und daraus Gewicht
legte, daß das Kind möglichst bis zu seinem 9.

Monat auf dem naturgemäßesten Wege der
Mutterbrust großgezogen sei.

Nach reich eingenommenem Mittagessen, das
sich jeder selbst servierte, — für ein Tröpfchen
guten Wein hatte der Schlattner Ortsverein
liebenwürdig gesorgt — eilte man wieder zur
Kirche, wo Bezirksvereinsvorsitzender Herbert die
Wanderversammlung begrüßt und das Wort an
Dr. Siegmund zum Vortrag über Säuglings-
pflege abtrat. Der Vortragende hob zunächst
die große Bedeutung einer vernünftigen Pflege
der Säuglinge für unsere sächsischen Bevölkerung
und unser kleines Volk hervor und bewies an
der Hand eines sprechenden Tabellenmaterials,
daß die Kindersterblichkeit hauptsächlich von den
Anlagen der Eltern und von der Gnade der
Fürsorge für die Säuglinge und Kinder bis zum
einjährigen Alter abhänge. Er wies auch nach,
daß die Degeneration der Kinder eine Folge des
übermäßigen Alkoholgenusses der Eltern sei und
daß die geringe Vermehrung in vielen Fällen
auf dem Vorhandensein von Geschlechtskrankheiten
beruhe. Bei der Pflege der Kinder wurde uamentlich
auch hingewiesen auf die Wichtigkeit der
Ernährung der Kinder durch die Muttermilch
und auf den Bedarf von Reinheit und frischer
Luft. Wie notwendig der Hinweis auf letzteren
Umstand ist, wissen wir wohl, wenn wir geschaut
haben, wie man bei uns auf dem Lande im
Winter die Fenster zuläßt, damit nur ja keine
frische Luft ins Zimmer komme. Der Verein ist
dem Vortragenden zu Dank verpflichtet, daß er
aus alle diese Sachen hinwies.

In einem zweiten Vortrag sprach Professor
Michael Englisch über Bewirtschaftung des kom-
munistischen Grundes. Als Mittel hierzu wurde
empfohlen die Einhaltung einer zweckmäßigen
Fruchtfolge, eine zeitgemäße und gründliche Boden-
bearbeitung, die entsprechende Düngung und
schließlich die Sorgfalt beim Anbau, Fleiß und
vernünftige Arbeit der Landwirte. Auch dieser
Vortrag wurde mit Aufmerksamkeit verfolgt und
mit Dank quittiert.

Die übliche Verlosung bildete den Schluß
der anregenden Versammlung. Als Preise für
die ausgezeichneten Kinder waren kleinere Geld-
beträge bestimmt, die nach Beschuß des Aus-
schusses für die Kinder in der örtlichen Raiffeisen-
kasse oder in Gründelung einer solchen in der
Mediascher Sparkasse angelegt und bis zum
20. Lebensjahr des Kindes gebunden werden
sollte. So gehörte es; die Prämien im Betrage
von K 3—8 wurden in der Mediascher Kasse
hinterlegt. Zum Schluß wurden die Kinder
photographiert und wird jede Mutter ein Bild
ihres prämierten Kindes bekommen.

Dem Schlattner Ortsverein aber mit seinem
tüchtigen Vorstand, Pfarrer Klofius, an der
Spitze sind wir für die Gastfreundlichkeit beson-
deren Dank schuldig.

L. Bl.

Eine Bitte an alle Freunde unseres volkstümlichen Chorgesanges.

Der Siebenbürgisch-Deutsche Sängerbund
hat auf dem in Mediasch abgehaltenen 15. Sänger-
tag (12. Mai 1913) beschlossen, für unsere volkstüm-
lichen Gesangvereine in Stadt und Land
ein Liederbuch für gemischten Chor herauszu-
geben.

Wer die Verhältnisse in unsern Land-
meinden kennt, der weiß, daß durch ein solches
Buch einem lange und schwer empfundenen Nebel-
stand abgeholfen wird. Eine und zielsbewußte
allseitige Pflege des Chorgesanges ist bisher
hauptsächlich an dem Mangel an geeigneten
Notenmaterial gestoppt. Für Schulgesang und
einstimmigen Volksgesang besitzen wir eigene
Sammlungen, für Männerchor wenigstens eine
ziemliche Auswahl guter fremder Sammlungen,
viel weniger aber, und durchaus nicht entsprechend,
für gemischten Chorgesang. Man hat sich oft
in summlicher Weise mit geschriebenen Noten
befehlt müssen; die Auswahl der Lieder ist
dem reinen Zufall preisgegeben, und manche
Ware von zweifelhaftem ja selbst bedenklichem
Charakter ist auf diese Art bei uns eingebürgert
worden. Durch ein reichhaltiges, für unsere
Bedürfnisse eingerichtetes Liederbuch wird dieser
Nebelstand mit einem Schlag behoben; dem ge-
mischten Chorgesang werden Ziele und Wege ge-
wiesen, und den kleinen und kleinsten Gesangs-
vereinigungen wird ein Arbeitsfeld erschlossen,
das sie mit Freuden bebauen werden.

Wir gedenken ein Buch herauszugeben, das in etwa 180—200 gehaltvollen, schönen und sorgfältig bearbeiteten Liedern ein ausreichendes Notenmaterial für die verschiedensten im Musikleben eines kleinen Vereines sich ergebenden Gelegenheiten bietet; für Aufführungen (Lieder-tafeln), Ausflüge, gesellige Zusammenkünfte und Festlichkeiten, ferner für die Kirchenchoraufführungen an Sonn- und Festtagen bei kirchlichen Handlungen und dgl.

Die Auswahl der Lieder soll sich nicht auf heimische Kompositionen beschränken. Es soll vielmehr, ohne das heimliche Lied zu vernachlässigen, doch vorwiegend aus jenem Liederbuch geschöpft werden, der zum Allgemeineinsatz des gesamten deutschen Volkes gehört; es soll unserm Volk ein dauernder Anteil an diesem Kulturschatz gesichert werden. Dadurch hoffen wir nicht nur allen billigen praktischen Bedürfnissen zu genügen, sondern auch den nationalen Bestand unseres Volkes zu mehren und ein weiteres eingehendes Band um alle Sachsgau zu schlingen, weil hinsicht überall die selben Lieder erklingen.

Die Herausgabe des Buches wird bewährten, auf dem Gebiet des Volksliedes und des Chorgesangs wohl erfahrenen Händen übergeben werden.

Die Herstellungskosten sind allerdings recht hoch und das Abgabebiet klein, so daß die Kosten durch den Verkauf des Werkes um so weniger gedeckt werden können, als der Ladenpreis eines Exemplars aus naheliegenden Gründen nur sehr niedrig sein kann. Wir jehn uns deshalb gezwungen, den Ausfall, etwa 3000 Kronen, durch eine Sammlung zu decken. Unter den Spendern hoffen wir nicht nur die unmittelbar beteiligten Kreise zu sehen, nämlich die vielen gemischten Chorgruppen und Vereine, für die ein solches Buch geradezu eine Lebensfrage ist, sondern alle Gebildeten unseres Volkes, insbesondere auch Vereine, Körperschaften und Geldinstitute, denen die Förderung von Kulturstrebungen namentlich in den ländlichen Gemeinden obliegt.

Volksgenossen in Stadt und Land, die ihr ein Herz habt für die Pflege des Chorgesanges in unseren Gemeinden, die ihr nicht gleichgültig dagegen sein könnt, was unser Volk singt, wir wenden uns vertrauensvoll an euch mit der Bitte: Helft uns durch freiwillige Gaben dies schöne nationale Werk fördern; gebt gerne und gebt mit vollen Händen, und ihr werdet euch den Dank des jangefrohen Sachsenvolks erwerben.

Mit der Durchführung der Sammlung ist der Bundesvorort, der Sächsisch-Negener Musikverein betraut, der hiebei die Mitwirkung der einzelnen über alle Sachsgau verteilten Bundesvereine in Anspruch nehmen wird.

Dem unterzeichneten aber wurde der Auftrag zuteil, auf diese Sammlung im Wege der Presse aufmerksam zu machen und die Herzen dafür zu erwärmen. Diesem Zweck sind auch die vorliegenden Zeilen gewidmet.

Im Auftrag des Siebenbürgisch-Deutschen Sängerbundes:

Friedrich Schiel.

Referent der Liederbuchkommission.

Gartenkonzert des Mediascher Musikvereins.

Zum Gelingen eines Gartenkonzerts (Sommerliedertafel) muß neben dem, was der Veranstalter dazu mitbringt, auch hauptsächlich der liebe Himmel das Seinige tun, dann nur weht die rechte Stimmung ihr Reg. um alle, die gekommen sind, um sich zu freuen und zu unterhalten. Ein heizu bestimmtes Liedchen will anders, wenn man im Zauber eines warmen, duftenden Sommerabendes in Gottes herrlicher Natur ihm lauschen kann und wieder anders, wenn man frierend und schauern es zu hören bekommt. Selbst wenn man, wie es am letzten Sonntag der Fall war, sich in einem gedekten Raum zusammenträgt, um dem Freieren zu entgehen, so fehlt doch noch immer das, was der Himmel mitgeben soll für ein rechtes Gartenkonzert; für ein rechtes Genießen.

Die Darbietungen des Musikvereins litten gewiß hierunter. Trotzdem müssen wir lobend hervorheben die kraftvollen, schönen Vorträge seiner Chöre, worunter wie besonders die zur Aufführung gebrachten schönen Volkslieder hervorheben wollen. Schön waren auch die von Herrn

Prof. G. Schuster vorgetragenen Weinzierlischen Rattenfängerlieder; tadellos und künstlerisch herausgearbeitet war der Instrumental-Vortrag des „L. siebenbürgisch-sächsischen“ Kammermusik-Quartetts und eine wahre Freude waren die herzlichen Lieder der Geschwister Rampelt. Wie hätten diese erst im rechten Milieu gewirkt. Das prächtige Quartett Schuster-Rampelt-Karres-Leher hoffen wir noch öfters und auch unter günstigeren Auspizien zu hören, diesmal hatte es wenigstens den sicherer Erfolg, daß man herzlich lachte und daß es dem Ganzen den Anstrich einer großen Familien-Unterhaltung gab und nach dieser Seite hin Stimmung in die Zuhörer hinein brachte. Wir wünschen zum Schlusse dem Musikverein glückliche Sommerferien und dann ein neues Einsetzen seiner Kräfte zu weiterem Streben und zur Freude unseres Publikums.

Konkurrenzbericht.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Sonntag den 22. Juni predigt in der evangel. Stadt-pfarre Kirche Herr Gottlieb Schuster.

Matritätsprüfung in Mediasch. Die Matritätsprüfung in Mediasch hat am 17. I. M. unter dem Voritz des Dechanten J. C. Lehrer, Stadtpfarre in Mediasch, und in Anwesenheit des Regierungsvorvertreters Professor Dr. Stefan Schneller (Klaunenburg) stattgefunden. Alle gemeldeten Schüler waren zugelassen worden und haben die Prüfung bestanden und zwar 1 mit vorzüglichem, 3 mit gutem und 4 mit hinreichendem Erfolg.

Fremder Besuch. In den Tagen des 19. und 20. Juni weilte Superintendent v. Lüpke aus Altona in Thüringen in unserer Stadt. Er besichtigte die Sehenswürdigkeiten Mediasch's und fuhr bei schönem Wetter nach Baalen, wo Pfarrer von Sachsenheim die Führung übernahm. Am 20. Juni stattete er in Begleitung Sr. Hochwürden des Herrn Stadtpfarrers den Gemeinden Melchen, Nimejch, Reichsdorf, Birthälm, Scharojch und Pretai einen Besuch ab. Er sprach seine Bewunderung über die schönen Kirchen, ihre Burgen und das reiche Leben der Gemeinden aus.

Öffentlicher Dank. Die unterzeichnete Leitung des Schülerheims sieht sich angenehm veranlaßt, dem hiesigen Zementwarenwerke Gräser & Cie für die Herstellung einer Orkanpostenfurdigung um den Internatsgarten auch auf diesem Wege herzlichen Dank zu sagen. Der über 70 Meter lange und beinahe 3 Meter hohe Gartenzaun, für den vom Zementwarenwerk in entgegengesetztem Weise bloß die Selbstkosten für Drahtgeflecht und Stacheldraht im Betrage von 205 Kronen 62 Heller berechnet werden, während sämtliche Betonarbeiten (Kosten: zirka 600 Kronen) unentbehrlich durchgeführt worden sind, ist sehr geschmackvoll und solide gearbeitet und bildet geradezu eine Zierde des Internatsgartens.

Mediasch am 20. Juni 1913.

Für die Leitung des Schülerheims:

Hermann Jekeli, Gymnasialrektor.

Kirchenkonzert. Programm zu dem heute um 8 Uhr abends stattfindenden Kirchenkonzert: 1. Mendelssohn B. 1809—1847: Sonata über den Choral „Vater unser im Himmelreich“, für Orgel. 1. Choral. 2. Andante lassitudo. 3. Allegro molto. 4. Finale. 2. Bruch Maz geb. 1838: „Palmsonntagmorgen“, für gemischten Chor (der Kirchenchor). 3. Mozart 1765—1791: „Adagio“ aus dem B-dur Streichquartett Es-dur (Moeserdt-Balthes-Wermescher). 4. Schubert 1797—1828: „Litanei“ für eine Baritonstimme mit Orgelbegleitung (Herr Prof. J. Draiser). 5. a) Abt J. 1818—1885: „Waldandacht“; b) Andrei Nikolaus: „täss Sangtlic hett“. Text von Prof. Mich. Englisch, für gemischten Chor (der Kirchenchor). 6. Mendelssohn B.: „Altstolz aus Elias“. „Sei stille dem Herrn, und harre auf Ihn....“ mit Orgelbegleitung (Frl. Hanni. Hedrich). 7. Beethoven 1770—1825: „Adagio“ aus dem Es-dur-Streichquartett Des-dur (Moeserdt-Balthes-Wermescher). 8. Hitler J. 1811—1855: „Gebet“. „Herr den ich tief im Herzen trage“ (Herr Prof. H. Rampelt). 9. C. Stein: „Wie lieblich sind deine Wohnungen o Herr“, für gem. Chor (der Kirchenchor).

Musikverein. Sonntag den 29. d. M. (Peter und Paulstag) findet ein Ausflug des Männerchores in den Weingarten (Greven) mit gemeinsamem Essen statt. Diejenigen Mitglieder des Männerchores die irtümlicher-

weise keine Aufforderung zur Beteiligung bekommen haben oder sich nachträglich zur Beteiligung entschlossen haben, werden erlaubt sich in den nächsten 3 Tagen bei Herrn Apotheker Fr. Auner anzumelden.

Promotion. An der Klausenburger Franz-Josefs-Universität wurde zum Doktor der Rechte Fritz Folberth promoviert.

Personalnachricht. Fr. Leonie Klein hat von der Budapesti k. Musikkademie das Diplom als Prof. der Musik erhalten.

Schauübung und Waldfest der freiwilligen Feuerwehr. Samstag, den 7. d. M. abends 8 Uhr, hielt die freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Schauübung ab. Trotz des anhaltenden Regens, der zeitweilig ziemlich heftig niederging, nahm die Übung ihren regelrechten Lauf u. zu. unter großer Beteiligung von Seiten der Mitglieder, Schülerfeuerwehren und Husaren. Es waren im Ganzen etwa 230 Mann und muß man die bei dieser Gelegenheit beobachteten Leistungen als mutigstig bezeichnen. Es war ein sicheres, ruhiges Arbeiten und auf dem Übungsplatz während der Übung eine Stille, die darauf hinweist, daß jeder Einzelne seinen Posten kennt und ihn auszufüllen versteht. Auswärtige Gäste, die zu der Übung gekommen waren, sollen sich äußerst anerinnend und begeistert über die Art und Weise, wie die hiesige Feuerwehr arbeitet, angesprochen haben. Auch für das Auge hatte die Übung etwas übrig und war die Imitation des Brandes im Bureschischen Hause im alten Weier so prächtig gelungen, daß es ein Unerwähnter allenfalls für echte Wahheit genommen hätte. — Das Waldfest auf der Greveln-Wiese am nächsten Tage verlief in seiner gehobten Weise fidel und feucht und hat der anfangs so zudringliche Regen kaum eine Störung verursacht. Späterhin wurde auf der Grevelnweide turnerisch gespielt (Wett- und Sacklaufen, Wettspringen u. mit anschließender Preisverteilung).

Der Mediascher Gewerbe-Gehilfen-Verein veranstaltete Sonntag den 22. Juni unter gef. Mitwirkung des Herrn Lehrers Karl Müller im Hotel Schüren ein Gartenkonzert mit folgendem Programm: 1. Gemischte Chöre: a) J. C. Willi: Wer hat das erste Lied erdacht? b) W. Würfel: Wie herlich ist's im Wald. 2. a) Maiglöckchen und die Blümlein. b) Ich wollt', meine Lieb' ergösse sich . . . Duet von Mendelssohn, gef. von Frl. Hamm Christ und Fr. Mizi Binder. 3. Männerchor: a) Chwatal: Nachgesang, b) Stunz: Banft-Lied. 4. a) Fr. Schubert: Am Meer. b) Oskar Strauß: Jung Siegfrieds Bekennisse, Lied aus der gleichnamigen Operette. Gesungen von Herrn Karl Müller. 5. C. Bisch: Eine musikalische Verlobung, Duet für Sopran und Bariton mit Benützung bekannter Opern- und Volksmelodien, gespielt von Fr. Jini Schiroky und Herrn Gust. Binder. 6. B. Matthes: Beilchenstock in tanzend Nötten, humoristisches Gesamtspiel. Die Herren K. Feder, G. Gubica, Julius Peitscha und Josef Emann, 7. Adolf: Wann's die Geigen heimlich streicheln, Wienerlied, gef. von Fr. Jini Schiroky. 8. Gemischte Chöre: a) J. Mid: Frühjahr als hä. b) Franz Abt: Schifferabend. Nach Schluss Tanzkränzen.

„Die Mediascher“. Die Schäßburger Zeitung schreibt: „Die Nummer 1050 des „Mediascher Wochenblatt“ berichtet: Unter dieser Spitzmarke geben wir in der vorigen Nummer ohne weiteren Kommentar eine, übrigens in äußerst anerinnenden Worten gehaltene Befreiung eines in Schäßburg vom hiesigen Kammermusikquartett Moeserdt, Dr. Balthes und den Brüdern Wermescher gegebenen Konzertes aus der „Schäßburger Zeitung“ wieder. Durch Aufführung des näheren Nationale der einzelnen Konzertierenden machte die „Schäßburger Zeitung“ dem Gefühl, das sie bedrückte, Luft und wies nach, daß die Bezeichnung dieser jungen prächtigen Künstler als „Mediascher“ sehr unzutreffend und unrichtig sei, da keiner von ihnen aus Mediasch gebürtig sei; der eine stamme aus Hermannstadt, der andere aus Schäßburg und zwei aus Sachsen. Hierzu schreibt uns nun ein spaßhafter Freund einen Kommentar, den wir seines treffenden und charakteristischen Witzes wegen unseren Lesern nicht vorhalten wollen: „Geheimer Herr Red.! Möchten Sie nicht die Güte haben und anfragen, mit welchem Rechte die „Schäßburger Zeitung“ sich eigentlich „Schäßburger Zeitung“ heißt, da ihr Redakteur Dr. Hans Leicht aus Birthälm stammt und der Verlag, in dem sie erscheint, der

bekannten Firma W. Krafft aus Hermannstadt gehört.
Ihr ergebener

N. Hammel aus Sachisch-Nieder-Reidisch.

Ein noch viel spaßhafterer Freund unseres Blattes schreibt uns nur zu diesem Kommentar eine Fußnote, die wir uns unseren Lesern mitzuteilen beilegen. Er schreibt:

Das „Mediascher Wochenblatt“ zeigt einen ebenso auffallenden als bedauerlichen Mangel an historischen und genealogischen Kenntnissen, indem es die Verlagsfirma Krafft als Hermannstädter Haus bezeichnet, wo doch ihr Stammbaum in einem der knorrigsten Schäßburger Bürgerhäuser wurzelt. — Wir ziehen vielmehr aus dem Beistechen dieser Firma den Schluss, daß Hermannstadt, wie das ganze „Alte Land“, in einem Prozeß langamer, aber sicherer Verschäbbung gerichtet. Denn wie weiland der Römer und jetzt der Brite, so trägt auch der Schäßburger mit sich den stolzen Satz „Ubi ego, ibi castrum sex“, das ist verodolmicht „Schäßburg alleroorten in Ewigkeit“. — Was unseres Redakteurs betrifft, so stammt sein Vater aus Bayern, seine Mutter aus Württemberg, sein Wissen aus Klagenburg, seine Freizeit aus Berlin, sein diplomatischer Nationalismus aus Wolfenbüttel. Zufländig ist er nach Giftherada. Wie um Homer dürften sich um ihn etwa 7 Städte streiten, aber die achte hat ihn, und das ist Schäßburg. — Wir möchten also unserem verehrten Schwesternblatt feuerndst raten, aufzustehen von einem Streit, der den Keim der Ausichtslosigkeit — gewissermaßen als letzten Strohhalm auf der Stine trägt.

Einer von unendlich vielen.

Hierzu bemerkte unser spaßhafter Freund nur, indem er sich räuspert: Es ist halt schwer, wenn man „viel spaßhafter“ sein muß. (Schluß!).

Beroren wurde auf dem Wege kleiner Marktplatz-Gymnasion ein braunes Geldtäschchen enthalten K 1-12 und einen Brief. Abzugeben gegen Belohnung in der Administration.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

23

Aus Nah und Fern.

Stipendium für junge Gewerbetreibende. Aus der Friedrich Voigtländerischen „Marie Valerie-Stiftung“ werden an junge Gewerbetreibende zwei Stipendien im Betrage von je 1100 Kronen verliehen. Mit diesen Stipendien werden solche unbemittelte, strebhame und in ihrem Fach hervorragende junge Gewerbetreibende oder ältere Gehilfen beteiligt, welche ein an den Besitzfähigungs-nachweis gebundenes Gewerbe ihres Vaters weiter betreiben und von ihm das übernommen haben oder zu übernehmen gewillt sind. Die Stipendien werden zum Zwecke der weiteren fachlichen Ausbildung oder zur Beschaffung der Einrichtung der Werkstatt bezw. zur vervollständigung derselben oder auch als Betriebskapital verliehen. Um ein solches Stipendium können sich bei der Kammer im Kammerbezirk, ständig wohnende Meister und Gehilfen bewerben, welche ihrer Militärdienstpflicht genüge geleistet haben oder endgültig davon befreit sind und die, sofern sie Meister sind, wenigstens ein Jahr, die Gehilfen aber wenigstens 5 Jahre in dieser Eigenschaft tätig waren, die im Militärdienste zugebrachte Zeit kann nicht eingerechnet werden und es können überhaupt nur die in tatsächlicher Werkstatttempo zugebrachten Jahre in Betracht kommen. Die vorschriftsmäßig verfassten magyarisch geschriebenen Gesuche sind spätestens bis zum 30. Juni L. I. bei der Kammer eingureichen. Nähere Auskunft über die Bedingungen, die Abfassung der Gesuche, die erforderlichen Beilagen usw. erteilt das Kammerbüro.

Feinlich bewegte Zeiten. Die glänzenden Feierlichkeiten zur Hochzeit der Kaiserin, während der die gekrönten Häupter von drei europäischen Großmächten in Berlin vereint waren, sind vorwiegend und schon sind aller Achtung auf kommende Feiertage gerichtet, das Regierungszublauum des Kaisers. Alle Kreise der Bevölkerung rüsten sich, das bedeutende Ereignis zu feiern. Nr. 24 der „Gartenlaube“ bringt einen feststehend geschriebenen Aufsatz „Hohenholz-Schäffen“ mit Abbildungen nach Originalzeichnungen und Originalradierungen namhafter Künstler. Außerdem ein vorzügliches Bild des Kaisers nach einer Zeichnung von H. Barge und einem Artikel mit Erinnerungen an die Kindheit und Jugend der Kaiserin aus der Feder ihres ehemaligen Lehrers, des Pastors Mühlhardt.

Die 100-Kronen-Banknoten, welche vom 2. Januar 1910 datiert sind, werden bis 31. Mai 1915 eingewechselt. Von da weiter verlieren sie ihre Gültigkeit.

Der Flugzeug des Grafen Zeppelin nach Wien. Schon vor drei Jahren hatte der mit Recht vielgefieberte Graf Zeppelin verprochen, Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph einen Besuch per Luftballon in Wien zu machen. Der große Mann hat Wort gehalten und noch in seinem 75. Lebensjahr ein solch gefährliches Experiment gewagt. Am 9. Juni L. I., einen Tag früher, wie bestimmt worden, erhob sich morgens 6 Uhr der Ballon „Sachsen“ in Baden-Ost, geführt vom Grafen Zeppelin seinem genialen Erbauer, besetzt mit 24 Passagieren. Gute Windverhältnisse begünstigten die Fahrt über Württemberg (Stuttgart), Bayern und Österreich entlang dem Donautale. Ganz zwei Uhr erreichten nach 8 stündiger Fahrt der Ballon in der Nähe der Stadt Wien, nachdem er über 700 Kilometer Weg zurückgelegt hatte (88 Kilometer durchschnittlich per Stunde). Fast ganz Wien und seine Umgebung war auf den Beinen: Hunderttausende, nein! Millionen füllten die Straße der Stadt und hatten Häuser, Türme und Dächer dicht besetzt und als der 142 Meter lange, gewaltige Ballon über den Häusern Wiens dahinfuhr, begrüßten ihn viele tausend Hurrahs und Heilrufe. Dann wandte sich Graf Zeppelin dem Schönbrunner Kaiserpalast zu. Hier gab es denjenigen begeisterten Empfang, den Graf Zeppelin begrüßte vom Ballon aus. Sr. Majestät, als Allerhöchst derselbe auf die Parkterrasse herausgetreten war, und der Kaiser ries angefischt der mit dem Ballon ausgeführten Übungen aus: „Das ist ein glänzendes Manöver!“ Bald erfolgte ein kleiner Regenguß, worauf die Menschenmenge sich rasch zerstreute, erfüllt von den besten Eindrücken. Nun ging die Fahrt weiter zum Flugfeld in Aspern, wo Graf Zeppelin glücklich landete. Die 300 hierbei kommandierten Soldaten stürmten zum Ballon, ergripen die ausgeworfenen Tüne und biebeln den Ballon fest. Eine Viertelstunde später verließ Graf Zeppelin die Gondel und es erfolgte die feierliche Begrüßung, zu der sich einheimische und fremde Diplomaten, Generäle, Staatsmänner u. a. ein gesetzten hatten, ebenso Erzherzog Eugen, der Zeppelin freudig entgegenging und sagte: „Ich freue mich, Sie hier zu sehen und beglückwünsche Sie zu Ihrem großartigen Fluge!“ Als Graf Zeppelin vom General Tertian namens der Regierung gefragt wurde, ob er irgend welche Wünsche habe, antwortete dieser freundlich: „Es ist alles so prächtig vom Empfang vorbereitet, daß wir nichts zu wünschen, sondern nur zu danken haben.“ Unter Führung des Grafen trat Erzherzog Eugen in das Luftschiff ein und ließ sich alle Einzelheiten erklären. Sr. Majestät hatte ein in den herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Radiotelegramm gesendet und den Grafen Zeppelin für den 10. Juni zum Empfang in Schönbrunn eingeladen. Um 1/4 Uhr traf Graf Zeppelin im Hofspavillon ein, wo ihm ein großartiger Empfang bereitet worden war.

Namens der Stadt Wien begrüßte ihn Bürgermeister Dr. Weißkirchner mit einer schwungvollen Rede. Graf Zeppelin erwiderte: Ich kann Euer Exellenz und der Stadt Wien meinen Dank nicht zum Ausdruck bringen. Ich habe keine Worte dafür, ich kann nur sagen, ich danke Gott, daß er mir diesen Tag erlauben lasse. Im Namen der österreichischen Regierung begrüßte den Grafen Arbeitsminister Trenka. Noch viele andere Begrüßungen erfolgten. Um 4 Uhr traf Graf Zeppelin mittels Automobil nach dem Wiener Rathaus, wo ein Festessen stattfand und wo Graf Zeppelin in einer neuzeitlichen Rede Dr. Weißkirchner der Dant der Wiener Bevölkerung ausgesprochen wurde, worauf der Gesetzte für den herzlichen Empfang dankte und auf die immer feierliche und dauernde Verbindung der beiden deutschen Völker hinwies. Am 11. Juni 1/2 Uhr früh erhob sich der „Sachsen“

wieder und flog, geführt von Oberingenieur Dr. Edner, über Breslau nach Berlin, welche Strecke Graf Zeppelin jedoch nicht mitmachte. So endete glücklich und von Millionen bewundert ein Ereignis, das als eines der größten Triumphes des Menschenheits anzusehen ist und der auf dem Gebiet der Aeronautik noch manche Erfolge erringen wird.

Steckenpferd- Liliennmilchseife

von Bergmann & Co., Tiefen a. Elbe bleibt noch wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerproben sowie unentbehrlich für eine rationelle Haupt- u. Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben unwiderleglich bestätigt wird. A 80 h vorträgig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften u. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung garter Händen; in Tüben à 70 h überall vorträgig.

Landwirtschaftliche Ecke.

Wann blühen Kakteen? Diese Frage wird in der neuen Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau erörtert. Es kommen dabei verschiedene Umstände in Betracht. Die Sorte spielt eine große Rolle. Dann die Behandlung. Reichlich sind die meisten Echinocactus, Echinocereus, Echinopsis. Die Behandlung muß sich sehr nach dem Jahre richten. 1912 brachte sehr reiche Blüte, die Pflanzen zeigten daher gewisse Erfüllung, die durch gute Kultur wieder befeuchtigt werden müssen. Der ungleiche Wärmezustand der Pflanzen am Fenster schadet oft: vom Glas her Kälte, vom Zimmer her Wärme. Das führt zu einseitigem Absterben. — Wer von unsern Lesern sich für Kakteen interessiert erhält jene Kakteen-Rubrik des prakt. Ratgebers von seinem Geschäftsort in Frankfurt a. O. auf Wunsch kostenfrei zu gesandt.

Allerlei.

Oesterreichischer Ratgeber für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau. Für Liebhaber und Züchter auf dem Gebiete der Kleintierzucht, des Obst- und Gartenbaus ist obengenannte Halbmonatschrift ein wares Bedürfnis geworden, den der Inhalt eines jeden Heftes weiß. Jeder, der sich in diesen oder verwandten Zweigen beschäftigt, die richtigen Wege, um erfolgreich zu operieren. Heft 3, VI. Jahrgang, dieses Ratgebers, das uns vorliegt, ist wieder sehr reichhaltig. — Der Verlag des „Oesterl. Ratgebers“ in Freudenthal, österl. Schles., verleiht einmalige Probenummer auf Bezahlung umsonst und portofrei. — Das Abonnement beträgt ganzjährig nur K 5.—, vierteljährig K 1,25.

Berggemeinde.

Die Berggemeinde-Mitglieder werden aufmerksam gemacht auf den Heu- und Sauenwurm. Dieser Traubenschädling tritt auch in diesem Jahre ziemlich stark auf; jedoch nicht in dem Maße als voriges Jahr, da die Witterung zu seiner Entwicklung sehr ungünstig war. Es sollte jeder Weingartenbesitzer darnach trachten, diesen Schädling zu vertilgen, weil er bei starker Vermehrung unserem Weinbau sehr gefährlich werden kann.

Die Vernichtung kann in der Weise geschehen daß die zusammengepommene Beeren und Blüten teilschen, in denen der Hemwurm drinnen steckt, gesammelt und vernichtet werden. Diese Arbeit ist dringend noch in diesem Monat vorzunehmen und kann ganz gut während des II. Brechens oder Aufhängens geschehen.

Auch das II. Graben im Weingarten ist vorzunehmen. Das III. Speigen mit 1 1/2—2% Kupferkalklösung ist dringend vorzunehmen auch während der Traubensplitte.

Zur geist. Beachtung und Darnachrichtung wird aus dem „Feldpolizeigesetz“ (XII. Gelegetat 1894) § 95 al. h) veröffentlicht: „Eine Übertritt begeht und ist mit einer Geldstrafe bis zu 100 K zu bestrafen: „Wer fremdes Gebiet unberechtigt betritt oder unbefugt darüber geht und dasselbe auf Aufforderung des Betreffenden (Berg-

Pozsonyer Wäsche-Stick- und Näh-Hausindustrie

EHRENFREUND & SALAMON, POZSONY.

20 1

6663

Da wir regelmässig überall unsere p. t. Kunden besuchen, können wir bei Interesse unsere **Kollektionen** vorlegen.

Anfertigung von **Herren-, Damen-, Kinderwäsche, Bettwäsche, Steppdecken, Matratzen, Praktischwäsche und Taschentücher, Brautwäsche, -Ausstattungen in gedrehter Ausführung.**

:- Zur Ansicht dienen wir mit Auswahl. :- Verlangen Sie unsere Spezialsorten **Ausstattungsleinen, Chiffon Damast-Tischwäsche, Musterproben**, die bestbewährt und fachmännisch geprüft sind.

Unsere Wäscheerzeugnisse werden **nach Mass** angefertigt aus unserem erprobten Spezial-Ausstattungsmaterial in sorgfältiger Stick- und Näharbeit hergestellt, demzufolge :- wir auch **vollste Garantie** leisten für **Dauerhaftigkeit** und **tadellose Ausführung**. :-

Kurs- bücher Sommerfahrrordnung

für Ungarn, Österreich-Ungarn und Mitteleuropa. Zu haben bei

G. A. REISSENBERGER und
GEORGETTE REISSENBERGER.

Klaviere u. Harmoniums!

Beste und renommierteste Fabrikate
in F. A. Kauffmanns Klaviersalon
Hermannstadt, Großer Ring 14!

Allgemeinvertretungen: Bösendorfer, Zeitter u. Winkelmann, Reinhold, Prosch, Nachse. Mietinstrumente: "Beste Auswahl." Fachliche Reparaturen: "jeder Art" solid und billig. Garantien: "In jeder Beziehung" selbstverständlich, wofür eine sowohl fachtechnische als auch musikalische, dokumentierte Ausbildung des Geschäftsinhabers, Gewähr leistet. Atteste "jeden Geschäftszweiges stehen zur Verfügung". Zahlungsmodalitäten: Nach Vereinbarung.

21

AEMTER

kaufen wegen Räumung des Lagers Amtskuverten zum Preise von K 2:80 bis K 3:- per 1000 Stück in beliebigen Größen. Aufdruck auf Wunsch sofort. G. A. Reissenberger, Buchdruckerei Mediasch.



WIR WARNS VON NACHAHMUNGEN

Bäckergehilfen,

tüchtig und verlässlich **Helpf und Mischer**, finden freundliche Aufnahme bei guter Bezahlung und günstigen Bedingungen. Dasselbst werden auch **zwei kräftige**

Lehrjungen

bei günstigen Bedingungen aufgenommen.
Friedrich Nussbächer, Hermannstadt.

KOLLARIT-LEDERPAPPE

mit Kautschuk-Komposition überzogene elastische, sturmsichere, wetterwiderstandsfähige geruchlose Dachpappe.

Die beste Dachpappe der
Gegenwart.

14-39
Unschädlich dauerhaft!

Besonders geeignet für Umdeckung alter Schindeldächer. Anstrich oder Kalküberstrich überflüssig.

Johann Maria Farina Gegenüber d. Rudolfsplatz

das ist das echte

Kölnerwasser, Kölnerwasser-Pouder und Kölnerwasser-Seife.
Erhältlich in Droguerien, Apotheken und Parfumerien.



Weisen Sie zurück

Kölnerwasser-Seife, Kölnerwasser und Pouder ohne die **Originalien**, einzig echte, obwohl vielfach nachgeahmte Marke JOHANN MARIA FARINA Gegenüber dem Rudolfsplatz. Selbst in dem Falle, wenn das hier erwähnte **Originalprodukt** in Ihrem Domizil nicht erhältlich wäre, brauchen Sie kein unechtes, nachgeahmtes **Kölnerwasser**, **Kölnerwasser-Pouder** und **Kölnerwasser-Seife** anzunehmen denn die **Generalvertretung** dieser weltberühmten Firma für Ungarn:

Holczer Emil Zoltán Budapest VIII. Szigetvári-u. Nr. 16
erteilt Ihnen auf Ihre einfache Anfrage per Postkarte sofort aufklärende Antwort,
6654 wo die **echte Qualität** zu beschaffen ist.

2

Fülöp Haas und Söhne Teppich- und Möbel-

:: stoffabrikanten ::

Kolozsvár: Uniógasse 3.

Fabrik: Sopron.

Grosse Auswahl in Linoleum, Wachsleinwand, Stoffen und Vorhängen, Roletten und Tapeten. Grosses
Lager von echt persischen Teppichen.

6553 13-20

hüters) nicht verläßt, oder wer fremdes, mit dem Verbotzeichen versehenes Gebiet unberechtigt betritt oder unbefugt darüber geht, infoerner seine Handlung nicht im Sinne § 421 des Strafgesetzes einer strengeren Anrechnung unterliegt.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Die Administration

erlaubt sich den p. t. Inserenten Mitteilung zu machen, dass der Insertionsbetrag für Inserate, die weniger als 18-mal erscheinen, im Voraus zu entrichten ist.

D. C.

Zahl 3398/913
St.-M.

Kundmachung

betreffend die Anzeige von Tuberkulose-Fällen.

Der Innerminister hat die Anzeige von Tuberkulose in folgenden Fällen angeordnet: 1. Wenn jemand an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose und an offener Lymphdrüsentuberkulose stirbt. 2. Wenn jemand derartig erkrankt ist und seine Wohnung wechselt oder aus der Wohnung in das Krankenhaus oder eine andere Heilanstalt sich begibt. 3. Wenn jemand in einem dicht bewohnten Raum derartig erkrankt ist und seine Mitbewohner gefährdet in Anstalten, Schulen, Armentenhäusern, Waisenhäusern, Kosthäusern, Gasthäusern usw. mit anderen gemeinsam wohnt und speist oder in Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, Speiseraum in Geschäftsräumen mit Nahrungsmitteln oder ähnlich eingerichteten Räumen angestellt und mit Rücksicht auf die Verbreitung der Tuberkulose, ob mittelbar oder unmittelbar, für seine Umgebung gefährlich ist; wenn in Schulen Lehrer oder Schüler an offener Tuberkulose derart erkrankt sind. Im Falle jeder Anzeige hat die Behörde einzutreten. Zur Anmeldung sind verpflichtet: im Falle 1. der Totenbeschauer, im Falle 2. der behandelnde Arzt, bzw. das Haupt der Familie, der Hausbesitzer oder Mieter, im Falle 3. der behandelnde Arzt, der Anstaltsleiter, der Wirt, in Schulen, wenn ein solcher vorhanden ist, der Schularzt, der Lehrer, die Lehrerin. Die Behörde ist verpflichtet, in den Fällen 1. und 2. die Entfernung kostlos vorzunehmen und zwar in Todesfälle die der Wohnung, der gesamten Gebrauchsgegenstände, der gebrauchten Kleider, des Bettzeug und der Wäsche, im Falle der Beziehung jene der geleerten Wohnung. Die Angehörigen sind stets entsprechend aufzulärern und ärztlich zu beraten. Im Falle 3. hat die Anzeige einen doppelten Zweck. Einerseits soll der Kranke möglichst bejagt und von der Behörde unterstützt werden, andererseits muß unter Anleitung des Arztes der Schutz der Gesunden bewahrt werden. Im Falle der Anzeige wägt die Behörde die Verhältnisse ab. Der Amtsarzt bestimmt möglichst im Vereine mit dem Anzeigenden oder Anstaltsarzte oder dem Anstaltsleiter den Vorgang, der unter den gegebenen Verhältnissen die bestehende Gefahr möglichst bejeigt. Zum Beispiel ist der Kranke unter Ausschluß der Anwendung von Gewalt zum Aufsuchen einer Heil- oder Krankenanstalt oder eines anderen passenden Platzes zu veranlassen oder im gegebenen Falle, gestützt auf die im Orte wirkende Fürsorgestelle entsprechend abzuholieren und zu versorgen. Das feinfühlige Vorgehen und die wohlwollende Aufklärung des Arztes kann in solchen Fällen mehr nützen, als jede Zwangsmöglichkeit. Wenn der Kranke, den Rat befolgend, sich in eine Heil- oder Krankenanstalt hat aufnehmen lassen, bemühe man sich, der ohne Erwerb verblichenen Familie einen neuen Broterwerb zu sichern oder sie entsprechend zu unterstützen. Betreibt der Kranke das Geschäft selbst, bestrebe man sich,

ihm dazu zu veranlassen, daß er es nicht selbst führe, sondern einen Vertreter nimmt, weil er wegen seiner Krankheit sich mit der Behandlung von Nahrungsmitteln nicht befassen darf. Handelt es sich um Kranke in den oben erwähnten Anstalten, dann bejedem der Anstaltsarzt oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, der Anstalts- oder Geschäftsleiter mit dem Amtsarzte die vorliegenden Verhältnisse und stellen, möglichst nach gleichen Grundregeln wie oben, die Absonderung in der Wohnung oder im Zimmer, das Arbeiten in besondern Arbeitsräumen, die Abhaltung von schädlicher Beschäftigung usw. und die Mittel der Durchführung fest. Bei offener Tuberkulose von Schülern fordere der behandelnde Arzt gemeinsam mit dem Schulleiter oder dem Schularzt die Eltern auf, das Kind befußt Heilung aus der Schule zu nehmen und im Hause zu unterrichten. Wenn im Leb-körper eine derartige Erkrankung auftritt, bemühe sich die Behörde, dem Kranken Aufenthaltsbehandlung, der Aufenthalt in Erholungsheimen oder Beurlaubung zu sichern. In Uebrigen ist der Kranke zur Befolgung der vom Arzte und der vorge-sehenen Behörde festgelegten Verhaltungsregeln zu verpflichten.

Medgyes, am 11. Juni 1913.

Der Stadtmagistrat.

Zwei intelligente

S e n t l e m e n s

suchen zwecks Zeitvertreib mit zwei netten Fräuleins in Korrespondenz zu treten. Chiffre: „Liebeslaube“ und Ciffre: „Rex“ Kronstadt. 6665

Zu vermieten

ist ein Grundstück im oberen Grail, 16 $\frac{1}{2}$ Joch, Wohnung und Wirtschaftsgebäude vom 1. Oktober 1. J. an. Anfrage: Marktplatz 10. (670)

Zwei möblierte

Z i m m e r

ab 1. Juli 1913 zu vermieten bei Wilhelm Haner, Bankbeamter. 6668

G e s c h ä f t s p u l t

wird zu kaufen gesucht.

Anfragen in der Adm.

Klavierstunden

werden erteilt ab 1. Juli (6671) 1-2

M a r k t p l a z N o . 2 5 .

Zwei

L e h r j u n g e n

auf gutem Hause werden aufgenommen im

M a n u f a k t u r - u . M o d e w a r e n g e s c h ä f t

(6666) 1-3 bei Gustav Garthmann.

Amerik. Reben u. Rebenveredlungen

bei ECKARDT J. königl. ung. Weinbauinspektor i. P.

5636 70

Möbel! Eigenes Fabrikat!



Unter Zusicherung der größten Garantie. Jedes Möbelstück wird auch noch Zeichnung angefertigt. Bestellungen werden prompt effektuiert. Schloß- und Speisezimmer sowie Kommerzware. „Eigenes Erzeugnis stets auf Lager.“ Auch halte ich ein großes Lager in Weichholzmöbeln und kompletten Kücheninrichtungen. Zeichnungen stehen zur Verfügung. Zur Übernahme von kompletten Einrichtungen 6490 empfiehlt sich die 10-26

Bau- und Möbeltischlerei
Daniel Schmidt, Mediasch.
Prima Referenzen!

Grössere

M ä d c h e n

finden unter günstigen Bedingungen Beschäftigung in der Buchdruckerei

G. A. Reissenberger.

Das Haus

Fortschaffage No 1 samt schönem Geschäftslatal ist vom 1. Oktober 1914 an zu vermieten.

Näheres beim Eigentümer Josef Gaspari.

Neues vom Büchertisch!

Zur Jahrhundertfeier
der grossen Zeit 1813-1815.

E. H. Bethge. 1813-1815 Deutschland erwache! eleg. geb. K 3·60

I. W. O. R. Richter, Deutschlands Befreiung, geb. K 5·40

Paul Knötel, Im Kampf um die Heimat, geb. K 4·20

Rudolf Herzog, Preussens Geschichte geb. K 4·08

Erhältlich in den Buchhandlungen:

G. A. REISSENBERGER und GEORGETTE REISSENBERGER.

Buchenbrennholz

geschnitten und gespalten ins Haus gestellt per Klafter Kr. 40,—, halbe Klafter Kr. 20,—, ungeschnitten ab Lager per Klafter Kr. 33,— liefert

Samuel Schuster

6590 Holzhandlung. 10

Eine Revolution in der Küche.

Zu den wegen ihrer unerreichten Qualität allgemein verabreichten

Graf Rindsuppenwürfel und kochfertigen Suppen ist die wichtige Neuerung

Graf's Saucenwürfel

getreten. Niederlage bei:

Fritz Gref, Mediasch Steingasse 54.

Erste Mediascher Kaffee-österei mit Kraftbetrieb. Firnißiederei u. Oelfarbenfabrik. 16-26 2524

Neuheit!

Zauberflöte



Auf der „Zauberflöte“ kann auch der unmusikalische sofort spielen. Die „Zauberflöte“ hat 20 weiche flanquolle Töne, und wunderbare Begleitungen. Die „Zauberflöte“ kommt Schule, Lieber, Eui und Geschenk kostet bloß 4 Kronen. Allein zu haben in Wagner's Musikhaus Budapest, Josefstr. 15. — Eigene Werkstatt! — Illustrierter Harmonikalin und Gramophon Preisliste 5921 gratis. 20

Ein Pianino

wird für 2 oder 3 Monate zu mieten gebracht. Näheres in der Adm. 6647

Gut gebrannte

Mauerziegeln

liefert zugestellt mit 38 Kronen pro 1000 Stück — ab Schlagplatz mit 34 Kronen pro 1000 Stück.

Comisa Hanzi,

Untere Hirtenstraße 19.

Die Király'schen Schuhe sind die besten!

Wenn Sie aus tatsächlich gutem Material fertigte Schuhe wünschen und sich nach dem Wohlbefinden Ihrer Füße sehnen, so versäumen Sie nicht, mein Schuhgeschäft aufzusuchen. Zu soliden und mäßigen Preisen sind zu haben **Herren-, Damen- und Kinderschuhe.** 6570 12-13

Witwe nach Alexander Király

Untere Schmiedgasse Mediasch.

Neuheit!

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir bekannt zu geben, dass ich im Lokal **Schmiedgasse, Mauksch'sches Haus** ein

vorzügliches ungarisches Hopfen-Hausbrot

zum Verkauf bringe. Nebenbei halte ich täglich frisch:

Milchrahm, Topfen, Käse und Urda.

Um gütigen Zuspruch bittet

achtungsvoll

Josef Friedmann.

KEIL-LACK

Mit „Keil-Lack“ gelbgrün oder grau streicht man den Boden — meint genau! Und für Parfetten reicht 'ne Büchse alljährlich von Keil's Bodenwachs. Weißlich und Türen streich ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbfanteuils, so will's die Mod' Streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh'. Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei

FRIED. JOS. GUGGENBERGER,

Spezereiwarenhandlung in Mediasch.

SPAREINLAGEN



verzinsen sich bei der

Spar- und Kreditgenossenschaft

in Mediasch

seit 1. Januar 1913 mit



5½%



Die Zinsensteuer zahlt die Anstalt.

6019

Millionen
gebrannten gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“!

6050 net. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Reusserst bekommliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei:
H. Folberth, Adler-Apotheke
Friedr. Graeser, Zum Auge Gottes
Jos. Oberth, Kronen-Apotheke.
5773 56-120

Neuheit!

Trommel-Harmonika
Künstler-Mundharmonika

mit perfekter Trommel-Begleitung! Ohne Musikkennnis sofort zu erlernen! Trommel ist mit echtem Fell. Mundharmonika mit 20 Stahlseilen. Nicht zu vertauschen mit minderwertigen Nachabnahmen. Preis mit Ein und Wechsel 4 Kronen. Allein zu haben in

Wagner's Musikhaus

Budapest, Zsolnayring 15. (Eigene Werkstatt). Illustrierter Preiszettel gratis. Rücksicht auf die Adresse und Haussnummer. 5922 25



Einen vorzüglichen und aromatischen gebrannten



Kaffee

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Wolff & Malmer.

6489 21-49

Garantie rein.



Spar- und Kredit-Genossenschaft

Spar- und Kredit-Genossenschaft
MEDIASCH.

Empfiehlt sich zur Durchführung aller bankgeschäftlichen Aufträge.

Gewährt Wechsel-, Konto-Korrent-, Schuldchein-, Annuitäts- und Hypothekar-Darlehen (zu vorteilhaften Bedingungen auf beliebige Fristen).

Eskomptiert offene Buchforderungen.

Erteilt Vorschüsse auf Wertpapiere, Einlagebücher und Pratiosen.

Besorgt das Inkasso von Schecks, Wechsel, Kupons und gezogenen Effekten.

Vermittelt den Ein- und Verkauf von Effekten und Valuten.

Verzinst

Spareinlagen vom Tage der Einlage gegen Einlagsbücher ab 1. Jan. 1913 mit $5\frac{1}{2}\%$. Die Kapitalzinsensteuer zahlt die Bank.

Übernimmt Loose und Wertpapiere kostenfrei zur Evidenzhaltung wegen der Verlosung.

Verkauft verschiedene Loose zu bequemen Ratenzahlungen.

Anmeldungen von neuen Mitgliedern werden während den Amtsstunden entgegengenommen.

113

Der Spar- und Vorschuss-Verein in Mediasch
Aktiengesellschaft

verzinst seit 1. Januar 1913

sämtliche Spareinlagen

mit 5%



Die Zinsensteuer trägt die Anstalt.



30